

Weltpolitik.

Bei oberflächlicher Betrachtung unserer früheren und jetzigen Außenpolitik muß man die Beobachtung machen, daß recht oft Mißerfolge und Rückschläge zu verzeichnen sind, die nur weniger einem Mangel an hervorragenden politischen Köpfen, als vielmehr der außerordentlich ungünstigen Lage Deutschlands in der Mitte Europas aufzuzurechnen sind. Deutschland besitzt keine festen Grenzen und ist von einer Seite von Feinden umgeben, die ständig mit allen Mitteln eben auf derartige Mißerfolge hinzuarbeiten. So oft auch ein außenpolitisches Genie auftritt und die Ungunst der Lage überwindet, so oft tritt danach ein Rückschlag ein. — Es war demnach Deutschlands wichtigste außenpolitische Aufgabe, um nicht von allen Seiten bedrückt zu werden, sich wenigstens auf einer Seite einen Verbündeten zu schaffen, der mindestens neutral blieb, falls es auf der anderen Seite zu militärischen Konflikten kam. Unter Bismarcks außenpolitischer Leitung suchten wir die oberhin durch die Bismarcksche Herrschaft über die bedingte Freundschaft mit Rußland zu pflegen, ohne jedoch eine irgendwenn aggressive Haltung gegen England einzunehmen. Es galt, den Erbfeind Frankreich zu isolieren. Als jedoch nach dem Berliner Kongreß 1878 eine wertvolle Bestimmung zwischen Deutschland und Rußland eintrot und auch später der sogenannte Allianzschonungsvertrag nicht erneuert wurde, sahen einseitige Politiker den Zweckfortschritt kommen, zumal es uns nicht gelang, mit England in engere Fühlung zu kommen. Als bald kam Deutschland allein inmitten seiner Feinde, die alles daran setzten, das soeben gewinnte Mittel-europa wieder auseinanderzureißen.

Am gefährlichsten jedoch wurde Deutschlands Lage nach dem Kriege. Statt des Verbündeten entstanden eine Anzahl Nachbarn, die nur darauf lauwerten, über das verendete Deutschland herzufallen zu können. Im Westen Spaniens, im Osten ein Obass, Deutschland selbst im Zentrum gerissen und in sämtlicher Macht und Reichthümlichkeit, überhaupt nicht mehr blühendfähig. Die ersten Verluste einer tätigen Außenpolitik gingen nach Compiègne hin in der Erwartung, auf diese Weise uns gegen den Verfall der Welt zu wehren zu können. Es kam zum Abschluß zu Rapallo, der, rein politischer Art, die Hoffnungen unserer Wirtschaft zum Scheitern brachte; wirtschaftlich ist Rußland noch viel, und es haben sich auch die Kapitalgüter, um zum Leben erweckt zu werden, was wir mit unserer eigenen Kapitalnot nicht in der Lage waren. Das Interesse für Rußland verlief sich bald in starrem Mangel, da die Wirtschaft zuerst von diesem Lande nicht genügend profitieren konnte und man bei uns in verhängnisvollem Irrtum Außenpolitik gleich Wirtschaftspolitik annahm. Seit Rapallo haben wir mit Rußland nichts weiter erreicht. Inm um so härteren Maße wanden wir uns eines wirtschaftlichen Erfüllungszustandes zu. Unsere Politiker waren eben in dem idealen Glauben, daß eine schuldbewusste Erfüllungsbereitschaft endlich Frankreich das Herz erweichen und von unserer Artigkeit überzeugen würde. Diese Politik brachte uns nichts weiter ein als dauernde Niederlagen und neue Frustrationen. Inzwischen hatte sich jedoch ohne unser Zutun die Weltlage demart zu unseren Gunsten verschoben, daß wir bei richtigem Anspitzen der uns die Hand gegebenen Schenkel eine ganz andere Rolle hätten spielen können. Das Kabinett Baldwin fand das von der sozialistischen Regierung hinterlassene britische Weltreich in einem Zustand hoffnungsloser Zerfallens vor. Es ist eine schwierige Aufgabe, die Neufestigung des britischen Weltreiches, die sich das Baldwin-Kabinett zum ersten Ziel machte. Große Widerstände klirren entgegen, der Volkswirtschaft, dessen Zentrum die englischen Weltmächte bilden, die Kraft geben sollte, das englische Reich abzustützen, und die Politik Frankreichs, dessen Politik darin besteht, im Orient, der englischen Welt nach Osten, alle erdenklichen Schwierigkeiten zu bereiten, um schließlich englische Zugeständnisse zu neuen Erfolgen von Deutschland zu erlangen. Es wird in London längst erkannt, daß es Zeit ist, die französische Hegemonie in Europa, die mit englischen Gegenwärtigen in Westeuropa besteht, zu befeitigen, soll nicht Englands Abhängigkeitsverhältnis zu Frankreich eine dauernde Einrichtung werden. Aus diesem Grunde lehnt momentan England alle Bündnisse und Pakte Frankreichs, die sich gegen Deutschland richten, ab und betont den Standpunkt, daß die Sicherheit Europas, an der England am meisten interessiert ist, um die Hände für seine Außenpolitik frei zu behalten, nur in einem gemeinsamen Vertrag mit Deutschland zu sehen ist. Unter keinen Umständen möchte

England den Schritt in französische Hände lassen, um nicht Deutschland dazu zu zwingen, sich nach Osten zu orientieren und Anschlag an den antilastigen asiatischen Block zu gewinnen. Dementsprechend ist dieser Schritt noch nicht beiseite zu lassen und keine Politik auf die nächsten Jahre zu stellen. Ein offizieller Block bis zum Stillen Ozean würde eine Katastrophe, den Untergang des britischen Imperiums bedeuten. Hieraus geht Englands Drängen, Deutschland in einen Sicherheitspakt einzubeziehen, um ein Gegen-gewicht gegen Frankreich zu bilden, hervor. Man kann wohl behaupten, daß nur durch die Umstellung der Weltlage die Lage gewonnen wird, umzusetzen zu werden. England braucht uns, und um Land es frei, nach Osten oder nach Westen Fühlung zu nehmen. — Dann kam das deutsche Garantieangebot von Ende vorigen Jahres England sehr gelegen. Die in der gesamten englischen Presse gezeigte freundliche Uebertragung erregte durchaus nicht. Dennoch haben wir unsere Trümpe so frei ausgelegt. Im Westen haben wir nichts Gutes zu erwarten, die Freiheit des Handels ist höher; den Osten hat man unfernt politisch, streifen viel zu wenig beachtet. Weltweit hätten wir eine Revision unserer Obergrenzen erreichen können. Doch wesentlicher ist die Tatsache, daß die politische Frage, die nicht jetzt über die Vorherrschafft Frankreichs in Ost- und Mitteleuropa entscheidet, nur Hand in Hand mit der Sozialregierung gefaßt werden kann. Wie war es möglich, daß bei all den Verhandlungen England überhaupt nicht erwacht worden ist? Es ist wahr, Rußland wird in absehbarer Zeit wirtschaftlich für uns kaum in Betracht kommen, die rote Armee fällt als außenpolitischer Machtfaktor vorläufig nicht ins Gewicht, aber Rußland als der Träger der bolschewistischen Idee ist eine Macht, an der kein deutscher Politiker vorbeigehen kann. Jetzt handelt es sich darum, die in Rapallo angeknüpften Beziehungen zu Rußland auszubilden. Doch ist es nicht zu spät, denn unter Garantieangebot ist keineswegs in englichter, harter Form gemacht worden.

Spareinlagen und Sparsinn.

Die Inflationszeit hatte den Sparsinn, der in erster Linie die Voraussetzung für den Wohlstand des Staates bedeutet, vollständig getötet. Während früher jeder Vater zu seinem Sohne sagte: „Spare dein Geld“, hieß es in den Nachkriegsjahren: „Kaufe dir für Geld Barm.“ Der Wille zum Sparen war in Europa nirgends so ausgeprägt, abgesehen von Frankreich, wie in Deutschland. Was der Nachkriegszustand wurde nahm die Zahl der Sparsparnisse ab. Im Laufe der Jahre erhielten sie auch die Erlaubnis, rein bankmäßige Geschäfte zu betreiben, und leisteten das Publikum; größtenteils handelte es sich um den Mittelstand, durch die dadurch erhöhten Zinssätze, zum Vergleichen jeder noch so kleinen Summe. Die Entwertung unserer Mark hat alle Werte vernichtet. Der Sparer hat sein ganzes Kapital wieder verloren. Große Erbitterung herrschte unter ihnen, als die Sparpartien in den Inflationsjahren, besonders von 1920 an, fast durchwegs reine Bankgeschäfte machten und sich am Aktienmarkt ebenso betätigten wie am Geldmarkt. Sie nahmen die Gelder zu möglichen Zinssätzen herein und liehen sie zu hohen Sätzen wieder aus. Befähigt war ihnen nichts anzuhängen, denn sie durften das Bankgeschäft betreiben, aber daß der kleine Mann seine Gelder so schwänden sah, ohne daß er etwas dagegen machen konnte, hat psychologisch schwere Folgen gehabt. Dieser Zustand hat die Zahl der Sparsparnisse in Deutschland seit dem Jahre 1920 um etwa 250 Millionen abgenommen. Die scharfe Kreditnot und die Restriktionen im Geldverkehr, wie sie die Reichsbank durchführte und die auf den gesamten Geldmarkt abfärbten, haben die Sparpartien damals reduziert. Man leote, anserlet

durch die hohen Zinsen, sein Geld gern im freien Geldeverehr an. Diese Erfahrungen haben aber auch diesem Zustande bald wieder ein Ende gemacht. Vom Juni vorigen Jahres an ist durchgängig eine Vermehrung der Sparpartien zu beobachten. Man muß diese Tatsache aus psychologischen Wertungen. Es ist klar, daß Sparen heutzutage viel schwieriger ist als vor dem Kriege. Wenn man auch sagen kann, daß die Höhe und Gehälter den Friedensstand wieder erreicht haben, so liegt doch der Lebensmittelpreis erheblich über dem von 1913, durchschnittlich etwa 140 Prozent gegen 100 Prozent. Selbst wenn die Sätze noch erheblich höher, beispielsweise bei der Textilindustrie, die schwere Krise, die gerade diese Industrie jetzt durchmacht, wird aber das Preisniveau schon regulieren. Ende 1924 betrug das S. G. E. d. u. n. S. K. o. n. t. o. r. e. n. t. u. g. u. b. a. h. n. s. o. f. t. 34. Milliarden, die Spar-einlagen etwa 12 Milliarden. Ganz erheblich haben im neuen Jahre die S. G. E. d. u. n. S. K. o. n. t. o. r. e. n. t. u. g. u. b. a. h. n. s. o. f. t. z. u. g. e. n. o. m. m. e. n., auch die Depositionen bei den Banken sind, nach Mitteilungen der Zeitungen, gestiegen. Man wird nicht zu niedrig geurteilt, wenn man das gesamte deutsche Spar-kapital heute auf 2,5 Milliarden ansetzt. Der Sparsinn der gesamten Bevölkerung hat im letzten Halbjahr 1924 und bis jetzt im laufenden erheblich zugenommen, weit mehr, als es im gleichen Zeitraum vor dem Kriege der Fall war. Damals erhöhte sich durchschnittlich das Sparkapital um die Hälfte der fälligen Zinsen pro Jahr um 700 Millionen, unter Hinzurechnung der Zinsen um fast eine Milliarde. Wenn man auch unter Berücksichtigung der hohen Zinssätze im ersten Quartal 1924 reichlich 600 Millionen als Zinszuwachs annehmen muß, so bleibt immer noch ein großer Betrag als reine Sparsumme bestehen. Daneben setzte auch das Versicherungsgeschäft wieder auf breiter Basis ein. Die Lebensversicherungen namentlich konnten dem Geldmangel große Summen zuführen, aber auch die anderen Geschäfte dieser Branche blühten wieder auf und befestigten den Sparsinn des deutschen Volkes auf allen Seiten. Die Geschäftlichen schritten zum Teil im ersten halben Jahre noch keine Schritte aus. Diese Summen, die aber im nächsten Jahre bestimmt mitzunutzen werden, werden den Kapitalmarkt beeinflussen. Nicht unwesentlich hat auch den Sparsinn die Aufhebung der 3. Steuerordnung angeregt, namentlich die Entschärfung des deutschen Sparparnengesetzes in Wien, damit die Sparpartien in den Stand gesetzt würden, eine angemessene Aufwertung der alten Guthaben vorzunehmen.

Die Macht des Faschismus in Italien.

Der Generalsekretär der faschistischen Partei trat in einer Rede dafür ein, daß die Faschisten sich 1923 fassen finden sollen, weil Mussolini eine gefestigte Mehrheit in Kammer und Senat habe und weil von allen Provinzial- und Gemeinderäten vier Fünftel in faschistischen Händen seien. Generar verlangte der Generalsekretär die Wieder-einführung der Todesstrafe und für politische Vergehen die Einführung des Jugendstrafrechts und der Verbanntung. Fast alle Oppositionsblätter machten gegen diese Forderungen des Generalsekretärs der faschistischen Partei in der Faschisten Front, weil sie dieselben als Maß betrachten.

Rußlands Wachstum.

Auf seiner Neffe noch Tiflis zum Kongreß der Sowjets der Transkaukasischen Föderation hielt Frunze in Nowosibirsk am Don eine Rede, in welcher er erklärte, daß die Regierung ihre erste Aufmerksamkeits-sache der Baltischen Randstaaten unter Ver-teilung von Polen und Rumänien gewidmet habe. Einige Nachbarn der Ud.S.S.R. erleben jetzt immer Schwierigkeiten, und unter deren Einfluß gingen sie auf abenteuerliche Kombinationen ein. Die Regierung wisse wohl, wie die öffentliche Meinung der Ud.S.S.R. durch Ereignisse, wie die Ueber-fälle der polnischen regulären Abteilungen auf sowjetische

Rosemarie.

Original-Roman von Maria Sarkis.

28. Nachdruck verboten. An der allgemeinen Freilichheit.

Wie herrliche Telegramme und Widmungsschreiben sich einlagerten, darunter eins von dem Grafen Hohenberg und seiner Gemahlin. Auch der junge, regierende Herzog von H., ein Bruder des Grafen Volgar, hat ein Telegramm geschickt, und zwar in sehr herrlichen Worten, die die nahe Verwandtschaft besonders betonen.

Man stüffert sehr viel darüber, Graf Volgar freut sich, daß man endlich vor der Welt seine Verwandtschaftsrechte anerkennt. Lange genug hat er unter der hochmütigen Zurückhaltung des alten Herzogs gelitten.

Als am Abend des Hauptpaares abgereist und die Gäste sich betätigt haben, bleibt Rosemarie allein in dem großen, nun ausgetöbten Hause zurück.

Am nächstfolgenden Tag soll sie mit der Baronin Fohrbach, einer weltläufigen Verwandten der Brecken, an die See gehen. Was aber soll sie dort? Ueberall wird sie doch nur die Geburtstede. Sie ist so empfindlich geworden, daß das kleinste unbedeutende Wort sie verletzen kann. Die Baronin Fohrbach ist dazu noch eine ziemlich hochmütige, egoistische Dame und gewiß wird sie nur aus Freundschaft für Graf Volgar sich entschließen haben, ein junges Mädchen mit dunkler Vergangenheit in ihre Freizeitsgesellschaft aufzunehmen. Rein mit der Baronin kann sie nicht gehen, wohin aber soll sie hin werden?

Frau Watersmann, die Anstaltsverwalterin, fällt ihr ein und ihr freundliches Anerbieten, ihr stets zu helfen. Was aber soll sie der guten Dame sagen, wie ihre Angst aus dem Gehenlassen Hause motivieren?

Echon greift im Osten der junge Tag herüber und noch immer liegt Rosemarie wachend auf ihrem Lager; Kammer und Sorgen verdrängen den Schlaf. So beschließt sie denn endlich, am Mittag zum Grab der Mutter hinauszugehen. Sie war ohnehin lange nicht mehr dort, vielmehr kommt ihr

in der lieben, altertümlichen Umgebung ein guter, reicher Gedanke.

Verstirbt findet sie endlich in einem tiefen, bleiernem Schlaf und schon steht die Sonne hoch am Himmel, als sie endlich erwacht und nach schlaftrunkenen die schweren, dunklen Fenster vorhängen zurückzieht. Eine Kinnwelle faltet ins Zimmer und aus dem Garten dringt lächerlicher Hirtens. Am Einbaum jubelt in Vögeln, hell schmettert es seine schlichte Weise hinein in den sonnengelichten Sommertag, unbekümmert darum, ob auch jemand seinem Liede lauscht.

„Wie ist doch die Welt so schön!“ denkt Rosemarie, „mum nur muß uns das Leben ein so großes Leid tun? D könnte ich auch ein Vögelchen sein, so frei so lebensfroh, so unbefragt mich meines Leidens freuen!“

Ehemals hatte auch sie das gekannt, nun ist es vorbei, vorbei für immer. Wie wieder wird sich so gut, so sorglos vertrauen glücklich sein können.

Sie kleidet sich rasch an, dann nimmt sie allein ihr Frühstück. So allein wird sie so jetzt ab immer sein. Graf und Gräfin Vrenken sind sich selbst genug, sie werden ihre Gegenwart nur als Störung empfinden.

Pangsam schneidet sie, nachdem sie sich zum Ausgehen angekleidet, den ihr so wohlbekannten veritauren Weg zur Heide hinaus.

Aus der Ferne schon greißt der rote, ziegelbedeckte Kirch-turm mit dem leuchtenden Hahn auf der Spitze, grünen die schliefen, weißen Denkmäler des kleinen Heidekirchhofs. Eine Begleitung noch, dann liegt auch der Heideberg vor ihren Blicken und hinter ihm die weite, purpurleuchtende Heide, von der Sonne überstrahlt. Gerade wie einst, und doch, was liegt nicht alles zwischen einst und jetzt!

Sie steigt die wenigen Stufen zum Friedhof empor, und wieder kniet sie am Grab der Mutter. Nie hat sie sich der Verstorbenen so eins gefühlt als gerade jetzt, da auch sie, wie einst die Mutter, von allen verlassen ist. Eine Einsame, mitten im Gemüß des Lebens.

Sie lehnt ihre Stirn an den kalten Stein, indes ihre Augen in die Ferne schweifen.

Die Landstraße kommt ein einsamer Wanderer daher, jetzt hat er den Heideberg erreicht, doch er geht nicht hinein, sein Blick eilt forschend zum Friedhof hinüber.

Rosemaries Worte beginnen zu klopfen, sie hat in dem Wanderer Hans von Schwab erkannt und er scheint auch Geführt zu haben. Do ihn die Vorsehung in ihren Weg geführt hat?

Er winkt grüßend mit dem Hut hinüber, dann beginnt er plötzlich mit schmetternder Stimme das schöne, so tief empfindende Lied:

Aus der Jugendzeit
Klingt ein Lied mit immerdar:
O wie stetig so weit,
Was mein einst mal,
Was die Schwalbe sang,
Die den Herbst und Frühling bringt,
Ob das Dorf entlang
Es geht noch Klingend.
Es du Schmalzfar
Sich in deinem selgen Raum
Mich noch einmal nur
Entschließen im Traum.
Als ich Abschied nahm,
War die Welt mit voll so sehr,
Als ich mich kam,
War alles leer.
Doch die Schwalbe kehrt
Und der leere Kasten schwallt;
Ist das Herz gelehrt,
Wirbs nie mehr voll.
Keine Schwalbe bringt
Dir zurück, wonach du wünschst,
Doch die Schwalbe singt
Am Dorf wie einst.“

Mit angehaltenem Atem lauscht Rosemarie dem herrlichen Liede, und unwillkürlich zieht ihr Blick die Linden des Dorftraufs, die so oft vom Segenlichter der Schwalben wieder-halle.

(Fortf. folgt.)

Orensbewohner und den Nach an Beginn und zueignungswürdig erzeugt werden auch die offene Unterbringung der Bevölkerungsmassnahmen leitens der räumlichen Begrenzung nach der Erzeugung bei. Die Regierung werde jedoch sein Mittel unbenutzt lassen, um die Konflikte friedlich zu lösen; sie betrachte weiterhin als ihr Ziel, den Frieden an allen Grenzen der Union zu bewahren.

Die fischschifffahrtliche Freihandzone in Hamburg.
Die Verhandlungen zwischen der deutschen und der fischschifffahrtlichen Regierung über die fischschifffahrtliche Freihandzone in Hamburg, die der Friedensvertrag von Versailles der fischschifffahrtlichen zugehört, werden am 20. April in Hamburg wieder aufgenommen werden. Die Prager Regierung ist durch den Sekretär Dr. Partl, den Vorstand der Schiffsfahrtssektion im Handelsministerium, vertreten.

Gegen die Schuldfrage.

Der amerikanische Senator Borah ist nochmals auf das allerhöchste der Schuldfrage entgegengetreten, indem er erklärte, der Krieg sei mindestens zu einem Teile auf Frankreichs Geheulverträge mit England und anderen Nationen zurückzuführen. Um Frankreichs Ausgaben nach dem Kriege zu decken, sei den Franzosen eingeredet worden, Deutschland werde alles zahlen. Dazu sei die Schuldfrage nötig gewesen. Frankreich könne trotzdem Sicherheiten fordern, dafür solle aber die Welt verlangen, daß Frankreich seine militärischen Ausgaben einstelle.

Der Völkerverbund für zwischenstaatliche wirtschaftliche Vervollständigungen.

Das Delonomeische Komitee des Völkerverbundes hat für Ende Mai eine Konferenz einberufen, in der über die Aufhebung der Ein- und Durchfuhr-Verbote sowie sonstige Ausnahmen beraten werden soll, die gegenwärtig den wirtschaftlichen Verkehre zwischen den Staaten behindern. Der Völkerverbund will damit die Voraussetzungen zu einem raschen und erfolgreichen wirtschaftlichen Wiederaufbau der Staaten Mittel-Europas geben.

Aus aller Welt.

Haarmann hingerichtet. Mittwoch früh sechs Uhr wurde der Sexualmörder Fritz Haarmann, der durch Urteil des Schwurgerichts vom 19. Dezember 1924 wegen Mordes in 24 Fällen zum Tode verurteilt wurde, durch den Schaftstrichter Gröner-Moedberg auf dem Hof des Gerichtesgefängnisses zu Hannover hingerichtet. Die Hinrichtung erfolgte durch Fallbeil. Der Verurteilte machte einen gefassten Eindruck und erklärte, daß er die Taten bereue. Die Strafvollstreckung hat sich in wenigen Sekunden vollzogen.

Größter in Zehoe. Im Zehoe entstand in einem Stockwerk eines Fachwerkhäuses ein Brand, der schnell auch das zweite Stockwerk und das Nebengebäude ergriff. Die Einwohner wurden von dem Feuer in den Keller unter Schutz. Der Brand hat sich rasch ausbreitet und hat in 12 bis 13 Jahren die Fächer des Hamburger Stadtratsführers Wegener, zum Opfer gefallen, während ihre Mutter, die mit ihnen zu Besuch weilte und in einem anderen Zimmer schlief, gerettet werden konnte. Die Mädchen sind erstickt und konnten nur als Leichen geborgen werden. Die anderen Hausbewohner konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen, während das gesamte Mobiliar des Hauses in Flammen aufging.

Schwere Explosion in einer Kaufhaus-Gasse. In der Gasse der Kaufhaus- und Gutsbergs-Gesellschaft in Geseke bei Hammer ereignete sich am 18. März ein folgenschwerer Unfall. Die Explosion war so heftig, daß ein Stück der Mauer herausgerissen und fortgeschleudert wurde. Eisener Träger wurden verbogen und das Dach wurde durch den Luftdruck etwa 10 bis 15 Meter hochgehoben. In dem Raum waren zwei Arbeiter beschäftigt. Diese konnten nur als Leichen unter den Trümmern herbeigetragen werden. Ungefährde verurteilt. Im Mai 1923 wurde der Voll-

betriebsassistent Johann Pant in Kempten wegen Diebstahls in dem Schlosshause nach zu acht Jahren Gefängnis verurteilt. Am Dienstagabend ist nun wie die Allgäuer Zeitung meldet, ein junger Mann, der Stricker und Sogelöhner Karl Knöpfner aus Kempten, der als Schmuggler bekannt ist, verhaftet worden und hat jene Tat eingestanden. Johann Pant war seinerzeit nach der Verurteilung des Urteils in lautes Schreien ausgebrochen und hatte unter Tränen seine Unschuld beteuert.

Ein entlegener Lebenslauf. In Wülzburg an der Elbe wurde in einem Hause in einer verschlossenen Kammer, fest in ein Paket verpackt, eine weibliche Leiche gefunden, die nur noch aus Haut und Knochen bestand und schon lange in der Kammer gelegen haben mußte. Unter dem Bett stand ein Gefäß mit geronnenem Blut, daneben lagen blutgetränkte Kleider. Die Leiche wurde als die des Hausmädchens Frieda Herrmann, geboren am 19. 11. 1905 in Danabrid, ermittelt. Frieda Herrmann, deren Eltern tot sind, war im Juli vorigen Jahres nach Wülzburg gekommen, hatte sich dann aber nach sechs Wochen nach auswärts abgemeldet und war seit jener Zeit verschwunden. Unter dem Verdacht des Mordes wurde der 24jährige Handlungsgehilfe Stüder, der bis vor einiger Zeit die Kammer als Schlafzimmer im Hause seiner Eltern benutzte, und jetzt Mitglied einer Wanderverbindergruppe ist, verhaftet. Er bekennt die Schuld.

Alpenflug eines deutschen Flugzeuges. Das neue deutsche Dornier-Verkehrsflugzeug Komot III startete am Mittwoch früh zum Zentral-Alpenflug, der vom Aero-Club zur Eröffnung der Mailänder Messe veranstaltet wurde, unter Führung der Piloten Pötte und des Fliegers Baier und landete mit Vertretern des Auswärtigen Amtes und des Messesaamtes um 12 Uhr mittags in Mailand. Diese erste Ueberfliegung der Zentral-Alpen mit einem Verkehrsflugzeug ist der Vorläufer für die Linie München-Mailand, die vom Süddeutschen Aero-Club regelmäßig gehalten werden soll, sobald die neuen viermotorigen Verkehrsflugzeuge fertiggestellt sind.

Großer Brand in der Rindweger Heide. Im zweiten Osterfesttage entstand abends in der Rindweger Heide, letzte Hainburg ein Wald- und Heidebrand, der sich in kurzer Zeit auf rund 80 Morgen erstreckte und den ganzen darauf befindlichen Wald- und Heidebestand vernichtete.

Ein schweres Automobilunglück hat sich auf der Landstraße zwischen Alfeld und Elze ereignet. In der Nähe des Hofhofes bei Brilgen überfuhr sich ein Auto aus noch nicht festgestellter Ursache, und sämtliche Anwesen wurden hinausgeschleudert. Die Frau des Besitzers war sofort tot. Die Schwere erlitten wurde lebensgefährlich verletzt. Die übrigen Insassen erlitten weniger schwere Verletzungen.

Neues Auftreten der Diphtherie. Raum daß die Frühjahrsperiode das Diphtherie stärker zu bewegen begonnen hat, werden aus mehreren Stellenorten auch schon wieder Fälle von Erkrankungen an der Diphtherie gemeldet. Aus Groß-Bendeburg kommt die Nachricht, daß die Fräulein Hermann, Stiebler im Hamm seit einiger Zeit an Diphtherie erkrankt ist. Die Schwere ist sehr schwer bedenklich. Außerdem sind aus dieser Gegend noch drei leichtere Erkrankungen an Diphtherie zu verzeichnen. In Alfeldhausen zeigen sich seit Oftern bei dem einmal sehr häufig erkrankten Fräulein Strüßler die bekannten Symptome. Sein Befinden ist diesmal besonders besorgniserregend. Aus Fuchstorf vor Erkantung bleiben daher in diesen Tagen viele Fräulein der Person vorerst fern.

Schärfliche Magedenerte wegen kommunalwirtschaftlicher Umtriebe hingerichtet. Der Chef der Staatsverammlung Welt hat, sind auf dem Hof des Militärgerichtsgefängnisses in Raval durch Erschießen hingerichtet worden.

Neuer Vorschlag zur Aufhebung. Neuerdings sind auf Gelogland wieder etwa zehn Meter nördlich der alten Altkurzele ziele dreiwertigen Strömungsfels ins Meer gestürzt.

Ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen Auto und Geschäftsfuhrwerk ereignete sich auf der nach Königsberg i. Pr. führenden Chaussee. Ein vollbesetztes, von dem Weisser Kaufmann Hirschfeld aus Preuß.-Friedland gesteuertes Personenauto fuhr mit dem Fuhrwerk des Badereibehlers Junke aus Metzberg in Bonnern zusammen, als es das Fuhrwerk überholte wollte. Das Auto der Staatsverammlung und die Insassen stürzten in weitem Bogen auf die Straße, wobei der

Beifahrer Hirschfeld und sein verheirateter Sohn auf der Stelle getötet wurden. Frau Hirschfeld kam, ihre beiden Kinder, eine kleine Tochter und der Chauffeur erlitten Armbrüche und schwere andere Verletzungen. Auch Badereibehlers Aufnahme erlitt schwere Kopfverletzungen und Querschnitt, während seine Frau mit leichten Verletzungen davonkam. Durch herbeigeeilte Hilfe wurden die Verletzten ins Krankenhaus gebracht.

Ein türkisch-griechisches Abkommen. Der Entwurf eines griechisch-türkischen Abkommens, das die schwedischen Fragen betreffend die Augenbildung von Flüchtlingen beilegt, die von griechischen Flüchtlingen in Griechenland aufgenommen werden, ist durch die griechische Regierung vorläufiglich als eine halbe Milliarde Drachmen betragen und würden innerhalb fünf Jahren von der griechischen Nationalbank in Form einer Lombardierung von Wertpapieren vorgeschossen werden.

Notierung des russischen Fischerzuges an italienischen Börsen. Nach einer Meldung aus Moskau hat der italienische Börsenrat offiziell davon Mitteilung gemacht, daß die italienische Regierung die Notierung des Fischerzuges, des neuen Sowjetzuges, an den italienischen Börsen gestattet habe.

Brückenbauten in Amerika.

In nächster Zeit wird die größte Hängebrücke der Welt fertiggestellt. Sie führt bei Philadelphia über den Delawarefluß und wird eine Spannweite von 634 Meter haben. Die Fahrbahn hängt an zwei je fast 650 Millimeter starken Stäben, die über zwei Eiserne je 117 Meter hohe Säulen gestützt sind und an beiden Ufern in gewöhnlich 600 Metern voneinander entfernt sind. Die Säule allein wiegen 7100 t. Das ganze Eisenwerk der Brücke 50000 t. Auch auf dem Gebiete des Beton- und Eisenbaus hat Nordamerika in der letzten Zeit bemerkenswerte Leistungen erzielt. Die im Bau befindliche Eisenbrücke über den Winnepeka in der Nähe des Forts Snelling ist ein Beweis für den Fortschritt des amerikanischen Betonbaues. Die Brücke erstreckt sich 900 Meter über den 2,5 Meter Spannweite. Die ganze Länge wird 1250 Meter betragen. Sie ist schon die Ausführung eines Bogens dieser Spannweite ziemlich ungewöhnlich, so muß die Anlehnung der Brücke an zwei abgetragenen Bögen als hervorragende Leistung bezeichnet werden. Die Fahrbahnbreite ist mit 13,7 Meter angenommen, die beiden Gehwege mit je 1,5 Meter. Die Gesamtlänge werden nahezu 2 Millionen Dollar betragen. — In vielen Zusammenhängen verdient der Plan des Schweizer Ingenieurs Dr. H. Ammann, der jetzt in New York wohnt, Erwähnung, weil er unter den zahlreichen Plänen, den Subjorn im Weichgebiete New Yorks zu überbrücken, recht bemerkenswerte Einzelheiten aufweist und sich durch besondere Kühnheit auszeichnet. Nach dem Plan, den die „Schweizerische Bauzeitung“ nach einer amerikanischen Quelle berichtet, soll zwischen dem Fort Washington Point und dem sogenannten „Landing“ eine Hängebrücke von 1036 Meter Spannweite ausgeführt werden, deren beide je 210 Meter hohe Pfeiler die tragenden Bölenstützen zu unterstützen hätten, denen hier gegenüber den üblichen Rabeln der Brücke gegeben wird. Im Querschnitt zeigt die Brücke außen zunächst je einen Fußweg von 4,5 Meter Breite und zwischen diesen eine 24,4 Meter breite Fahrbahn für acht Fußwege, welche nebeneinander. Ein Unterbau der Brücke wird durch zwei Traggerüste, die in der Querschnittsfläche eines T unter den Gehwegen durchlaufen und auf den freien Traggerüsten je ein Schwellenbalken aufnehmen. Die Befestigung der Brücke, an die sich nur kurze Rampen anschließen, beträgt 1463 Meter. Die Kosten der Brücke werden auf 35 Millionen Dollar geschätzt, während ein anderer älterer Entwurf von 100 Millionen 100 Millionen Dollar erfordert würde.

Für Geist und Gemüt.

Marlbauschiffahrt, April.

In welchem Dämmerblau verfliehet das Land. Ein feiner Streif steht noch am Abend. Erstbäume schlagen wie ein weißer Band. In leichten Licht aus buntem Gemäuer. Die großen alten Eichenbäume stehen. Ums niedere Dorf mit wolkigen Kernen. Die Straße läßt den schlanken Umweg sehen. Es schimmern Kreuze, wo die Toten wohnen.

Die elektrischen Wellen können von einer Zentralfabrik aus geleitet werden und man würde durch geeignete Vorrichtungen infolge sein, die Kraft eines Bahnzuges durch sie zu kontrollieren. Da aber keine technische Erfindung so zuverlässig sein kann, daß sie Menschen auf einem so wichtigen Posten zu erziehen vermöge, dient Allen nicht an die Ausbildung des Ingenieurs, wohl aber an der höchsten Kontrolle neben der menschlichen Führung zu doppelten Sicherheit.

Wieder 40prozentiger Alkohol in Russland. Nach Zeitungsmeldungen wird die russische Regierung demnächst den Vertrieb alkoholhaltiger Getränke mit 40 Prozent Alkohol, der seit 1914 verboten war, gestatten. Zurzeit sind nur Getränke mit 30 Prozent Alkoholgehalt zugelassen.

Der russische Eisenbahnunfall an einem Tage. In Russland ereigneten sich vier Eisenbahnunfälle. Der Schnellzug Samara-Moskau entgleiste in der Nähe der Station Jurga. Die Lokomotive und zwei Wagen stürzten einen Abhang hinab. Drei Personen wurden getötet, drei schwer, drei leicht verletzt. Bei einem Zusammenstoß zweier Güterzüge in der Nähe einer Station der Strecke Krasnoe-Silber-Kojan-Jekaterinburg wurden 23 mit Wehl und Schienen beladene Wagen zertrümmert. Menschenleben hat der Unfall nicht gefordert. Auf der Station Mersa, in der Nähe von Charlou, erlitt ein Güterzug einen Unfall, wobei 22 mit Kartoffeln beladene Wagen zertrümmert wurden. Zwei Personen wurden leicht, Schlichter ist noch ein Güterzug in der Nähe von Sifis verunglückt. Die Lokomotive und neun Petroleumtankwagen wurden zerstört. Eine Person wurde getötet, vier verwundet.

Der Alkoholmangel in Amerika. Der britische Schoner Mabeleene Adams wurde nach einer Jagd von 150 Meilen von einem amerikanischen Zollfahrzeug aufgegriffen. Seine aus Whisky bestehende Ladung wird auf 600 000 Dollar Wert geschätzt.

Die Banditen Straßenunfälle zu Oftern. Während der Oftertage die Zahl der Straßenunfälle nach dem bisher vorliegenden Bericht ausnahmslos sehr groß; es wurden 13 Personen getötet und zahlreiche ernstlich verletzt.

die Feiertagslieder an. Daher kommt es, daß man in Jerusalem die Schattenseiten eines richtigen Sonntags gar nicht kennt. Hat die christliche Gasse am Sonntag kein Brot im Hause, so geht sie am geschlossenen Laden ihres Glaubensgenossen vorbei zum Juden oder Muselman, für die je Arbeitstag ist, und laßt dort. „Das heilige Jerusalem“ hat jedoch mit seinen drei Sonntagen in der Woche noch nicht genug. Es feiert außerdem noch zwei Ofterfeste, zwei Weihnachtsfeste und vier Pflanzfeste. Die Christengemeinde teilt sich nämlich in eine römisch-katholische und in eine griechisch-orthodoxe, die sich noch nach dem julianischen Kalender richtet und deshalb ihre Feste dreizehn Tage später als die römisch-katholischen feiert. Bei dem Neujahrstag ist die Sache ganz verwickelt. Erst einmal hat jede der beiden christlichen Bekenntnisse ihre Erntewort, dann kommt das mohammedanische Neujahr, das abwechselnd im Sommer und Winter gefeiert wird, und zu guter Letzt noch das jüdische Neujahr im Herbst. So hat jeder seinen eigenen Jahreskreislauf auf dem feste und Feiertage verwechselbar angeordnet sind, was schließlich ganz gleichgültig ist; denn es kommt ja nicht darauf an, wie die feste fallen, sondern feste müssen gefeiert werden, wie sie fallen.

Pauls Ofterer.

Die Liverpooler Behörden haben zweimangzig Herrscher Sphoklos, darunter vier neunundzwanzig Herrscher, beschlagnahmt, denn die Untersuchung hatte ergeben, daß die Sphoklos, die von einer Londoner Firma geliefert worden war, Quarzsteine, Glasballen, Spüren von Blei, Kupfer und Zink und ein gut Teil Polymale enthielt. Es war allerdings Aufschlußspolade bestellt worden, aber diese Ofterer würden den Empfängern noch schlief bekommen sein.

Gesellschaft ohne Führer.

Nach der Ansicht des Direktors Allen von der American Westinghouse Electric and Manufacturing Co. läge es durchaus im Bereich der Möglichkeit, Eisenbahngesellschaft ohne jedes bedienende Personal über glatte Strecken laufen zu lassen und durch elektrische Wellen in Bewegung zu setzen, zum Halten zu bringen sowie im gegebenen Augenblick die Ab-

Kiefernpflanzen

einjähr. Sämlinge, à Tausend 2,50 Mark
hat abzugeben

Forstrevierverwaltung Reinharz.

Roggenkleie
Weizenkleie
Roggengriekkleie
Weizengriekkleie
Sojabohnenschrot
Reinmehl
Cocostuchen (Sava)

hat vom Lager abzugeben
C. Mengewein

Sämereien

Balsambohnen ♦ Blätterfenchel ♦ Blumenfenchel ♦ Bohnenkaut ♦ Carotten
Dill ♦ Fenchel ♦ Futtererbsen ♦ Graskorn für trockene und
feuchte Wiesen ♦ Gerbsäuren ♦ Kasei- oder Papiererbsen
Kohlrabi ♦ Kopfsalat ♦ Kumpel ♦ Kosschiben weiß und
gelb ♦ Kürbis ♦ Landgärten ♦ Mangel Weisfenchel
franz. Majoran ♦ Mören ♦ Pfefferkörner gelb und
braun ♦ Porree ♦ Rübensalat ♦ Rübensamen
Rübschnitz ♦ Rettich ♦ Runkelrüben
Schnitzbohnen rot und gelb ♦ Rotkohl
Schnitzkohl ♦ Salat-Rüben
Sellerie ♦ Schallfenchel
Schlangengurken
Stangenbohnen ♦ Spinat
Zuckerschoten ♦ Traubenbohnen
Tomaten ♦ Weiße Rüben ♦ Weis-
fenchel ♦ Weisfenchel ♦ Zuckerschoten
Zwiebeln ♦ Zuckerschoten Kl. Bangelbohnen
feiner

Raffiabast und Bannwachs
Fr. Heym, Eisen- und Kurzwaren

Wer
deutsch denkt und deutsch fühlt
liest das beliebte Familienblatt der gebildeten Kreise,
die
Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen,
für Anhalt und Thüringen.

Schnelle und umfassende Berichterstattung
auf allen Gebieten. Gediegene Leitartikel.
Ausgedehnter Handelsstell mit großem
Kurszettel. Reichhalt. Unterhaltungsteil.
Spannende Romane. Regelmäßige Be-
richte über Sport, Mode, Haushalt usw.

Bestellungen nehmen alle Postämter und Briefträger
entgegen, sowie die Hauptgeschäftsstelle Halle - Saale,
Leipziger Straße 81/82.

Anzeigenblatt ersten Ranges

Bestellungen

auf
Chilisalpeter

nimmt entgegen

Wilh. Felgner

Anhalterstrasse

Eine junge tragende



Kuh

steht zu verkaufen oder zu verpachten
Pannier, Kemberg
Niemitzstraße 17

Ein Wurf



Ferkel

hat zu verkaufen
Taggefell, Lubaft.

Husten Atemnot

Verleumdung

Schreibe allen Leidenden gern un-
sonst, womit sich schon viele Tausende
von ihrem schweren Leiden selbst
befreien. Nur Nichtwahrer erwünscht.

Walther Althaus,

Geilgaststadt (Eichsfeld) K. A. I.

Farben

aller Art, trocken u. flüssigartig.

Birnis, Lacke,

Leinwand-,

Schifflein-,

Zußboden-Farben,

alle Sorten Pinsel

empfehlen in besten Qualitäten

zu äußersten Preisen

A. Hahn.

Redaktion, Druck und Verlag: Richard Arnold : Kemberg (Bez. Halle a. Saale) — Fernsprecher Nr. 3

Mittwoch, den 22. April
abends 8 Uhr im Hotel „Blauer Hecht“

öffentl. Wähler-Versammlung

für die Volkskandidatur „Marx“
Referent: Rektor Becherer-Bießeritz.

Alle Berufskandidaten der Einwohner-Kemberg werden ergebenst eingeladen.
Wahlaustrich des Volksblocks.

Dunkelrübenkerne

(Eckendorfer-Rüben-Walzen)
1. Abtast vom Original
Rote Eckendorfer
Riesenspörgel
Seradella
Weisserübensaat
Mohrrübensaat
Steckzwiebeln
Gemüse- und Blumen-
Sämereien
sich eingetroffen bei
J. G. Glaubig

Jetzt ist die Zeit

eine durchgreifende Kur mit dem
tausendfach bewährten Mittel
„GUTEFEE“
zu machen. — Rheuma, Gicht,
Ischias, Kopfschmerzen schnell
behoben. Grippe, Erkältungen,
Fieberzustände in kürzester
Zeit beseitigt. Viele begeisterte
Anerkennungen bestätigen die
vortreffliche Wirkung des Präpa-
rates. Jeder Kranke ist in der
Lage, dieses unschätzbare, gift-
freie Mittel kostenlos an sich
selbst anzuprobieren. Verlangen
Sie Gratis-Flasche Nr. 405.
„FEE-VERTRIEB“
Vers. der Wieland-Apothek
BERLIN W 15,
Hohenzollernstr. 2.

Prima junges fettes
Rindfleisch

frische Flecke
empfiehlt Richard Kreusmann

Poetsch

ff. Röst-Kaffee

frisch eingetroffen bei
Ww. W. Becker

Frühkartoffeln

(Odenwälder Blaue)
gibt ab **Wiberg, Gabig**

Wepere Pentner

Futterkartoffeln

hat abzugeben
Schröter, Kappahnmühle

Speise-

Saatkartoffeln

und

Saat-Lupinen

gibt ab
Hessler, Gommel

Futterrüben

verkauft **Lehmann, Dorna**

15 bis 18 Bunter

Langstroh

verkauft. Wo, zu erfragen in der
Geschäftsstelle d. Hl.

Eine Ziege

und zwei Lämmer zu ver-
kaufen. Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle d. Hl.

Heinrich Vick

Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte

Markt 6 Kemberg Markt 6

empfiehlt in jeder Auswahl zu billigen Preisen

Prima Solinger Stahlwaren

Tischmesser u. -Gabeln, Dessertbestecks
Tranchierbestecke, Cabaretgabeln, Butter-
u. Käsemesser, Obstmesser, Geflügelscheeren
Tortenschneidmesser, Taschmesser
Gemüsemesser, Schlachtmesser
Rasiermesser, Rasierapparate und Rasierklingen
Haarschneidemaschinen
Damenscheeren, Stick- u. Knopflochscheeren
Nagelscheeren, Taschen- u. Zigarrenscheeren
Manicure-Etuis.

Gemüse- und Blumen-Sämereien

empfiehlt **Ww. W. Becker**

Für ruhigen Haushalt älteren Ehepaars m.
eigenem ff. Verdienst m. Zentralf. in Groß-Budorf-Str.-Berlin
wird umsichtiges fleissiges und treues

Alleinmädchen

mit guten Manieren zum 15. Mai d. J. auch später, gesucht.
Erfahrung im Haushalt und etwas Übung in Näharbeit erwünscht.
Angenehmes Gehalt, heiz. eig. Zimmer, gute Verpflegung und
wohlwollende fürsorgliche Behandlung wird zugesichert. G. Wäsche
wird ausgegeben. Meldungen mit Angabe des Alters und der
Familienverhältnisse erbeten o. d. Exp. d. Zeitung unter A. 100.

Suche sofort oder später ein
kräftiges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren bei hohem Lohn

Frau Ballmann, Fleischerin

Kemberg.

Briestafche

wischen Lumbos: der Fegeler und
Kemberg verloren. Abzugeben in der
Geschäftsstelle d. Hl. Die Hälfte
des Anhalts erhält der Finder.

Im Weltkrieg der Andern

Von G. Dannert.

Das Buch kommender Ereignisse!

Preis RM. 2,50.

Weltgeschichte der Zukunft ziele in diesem Buche in packenden Bil-
dern am geistigen Auge des Lesers vorüber. Es ist weniger ein
Roman, als vielmehr die „Tragödie des Verfallens Mittels“, die
hier in überreicher Folgerichtigkeit in allen Punkten gezeigt
wird. Ueber Deutschlands Gezeiten hinaus wird das Buch die
Gemüter der Menschen bewegen und des Politikers zu drängen
geben. Schonungslos werden die Fäden der französischen und
englischen Diplomatie aufgedeckt und enthüllt, wogin die von
anderen Gegnern getriebene Politik letzten Endes führen muß.
Weit über die heimische Reichweite der Parteien hinaus führt
uns Dannes Gedankengang hinaus in die Welt und lehrt uns
die letzten Ziele der französischen Weltmachtspolitik und ihre Mittel
erkennen. Mit zwingender Logik wird gezeigt, wie nicht Eng-
land handelte, als es unter Preisgabe einer Jahrhunderte alten
Tradition jeden militärischen Gegenstand gegen Frankreich auf
dem Festlande besitzigen half. Nun wird der göttliche Haß nicht
eher ruhen als bis er auf dem toten britischen Löwen liegt. Wie
ein einziger großer Weltartikel liegt sich das spanische geschriebene
Buch, das kein Wort zu viel, kein zu wenig, keine Fälsch, keine
Ueberlastung enthält. Es ist für die gereifte Jugend wie für das
Alter, für Frauen und Männer zugleich bestimmt und wird uns
den Glauben an unser Recht und den endlichen Sieg stärken.

Zu haben bei
Richard Arnold, Buchhandlung, Kemberg.